

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die gewöhnliche Einzelexemplare oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Geschäfts- und Familienanzeigen, 10 Pf. Die Leitung für die laufende Verwaltung des Blattes kann, wann immer von den Mitgliedern der Zeitung in Sitzung genehmigt, einem anderen Person übertragen werden. — Preis 10 Pf. — Abonnementpreis 10 Pf. —

Beitrag für die Stadt u. mit Inkubiertem



Kreis Merseburg

Amthliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Verbreitung amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 12

Freitag, den 15. Januar 1915.

155. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Erlaß- und Aushebungsbescheid für die hiesige Stadt.
2. Verbot des Schrotens von Roggen und Weizen.
3. Bekanntmachung über das Verfüllen von Brotgetreide und Mehl.
4. Ausführungs-Bestimmungen.

Tageschronik.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, ist zurückgetreten und wird durch Baron Durlan ersetzt.

In Italien hat ein ausgebeutetes Erdbeben stattgefunden. Neozano ist ganz zerstört, über 10 000 Tote und Unvorne sind getötet.

Präsident Poincaré erwidert wieder an der Front in Verdun, keine Arbeit herrscht nach Paris zurück.

Zwei deutsche Flugzeuge erschienen wieder über England.

In Frankreich und Rußland nimmt die Agitation für den Frieden ab.

Die englisch-amerikanische Kontroverse in der Frage des neutralen Handels scheint sich zuzuspitzen.

Der deutsche Gegenstoß.

Von den Einzelmeldungen, die uns der gestrige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung gibt, ist die wichtigste die Nachricht von der vollständigen Niederlage der Franzosen bei Soissons. Diese Nachricht wird nicht ohne Eindruck auf die Feinde und auf die Neutralen verfehlen und das peinliche Gefühl, das die planmäßigen Klagen in den letzten französischen amtlichen Berichten hervorgerufen haben, noch vertiefen. Deutsche Erfolge sind immer die besten Antworten auf feindliche Verdächtigungen. Wie gut muß es doch um die deutsche, wie schlecht um die englisch-französische Sache stehen, wenn die Heerführer der Weltmacht nicht bloß allerlei Misserfolge zusammenzulügen, sondern auch durch verlogene Ausstellungen den guten Ruf der deutschen Sieger zu verunglimpfen suchen. Die deutschen Erfolge, die dem Zusammenbruch der Offensiv-Fronten auf dem Fuße folgten, sind die beste Antwort auf die bekannten Klagen von Entschienen der Gefangenen, von Bombardieren des Vazaretts in Thann, vom Plündern des Dorfes Saint-Sauver, und der Erfolg bei Soissons kann sich wirklich sehen lassen. Nachdem die Französischen Angriffe gegen die von den Unteren besetzten Höhen bei Craon geschickter waren, letzte sofort ein deutscher Gegenangriff ein. Unsere Granatbatterien erneuerten dort ihren alten Ruhm von Warfchau und Scherbellein. Dien und Turin, von Großherren und Demontis, Dimpel und Marsalour und flüchten ihm neue Lorbeeren hinzu, indem sie die Höhen nordöstlich Cuffies und nördlich Craon vom Feinde säuberten und zwei französische Stellungen im Sturm nahmen. Nicht weniger als 1700 (nicht wie W. T. B. gestern irrtümlich meldete, 700) Gefangene, vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre gehörten zu ihrer Siegesbeute — ein empfindlicher Verlust für das mehr und mehr zusammensinkende Heer der Franzosen.

Auch noch enthält der Tagesbericht recht gültige Nachrichten von den wichtigsten Schritten. Französische Angriffe auf La Vallée, La Voillette und auf die Höhe von Raupain, die sämtlich Stillstände unseres rechten Flügels hielten, wurden zurückgeschlagen. Ebenso wurde ein französischer Gegenangriff südlich St. Michel, wo unser linker Flügel seit mehr denn drei Monaten die Brüche zwischen Verdun und Toul in fester Hand hält, erfolgreich abgewiesen. Waren so die französischen Angriffe allenthalben zerfallen so kamen unsere Angriffe außer bei Soissons auch bei Dommene, das an der Seite, einem Nebenflusse der Mosel, unweit von Pont-a-Mousson und nordöstlich von Nancy liegt, und bei Reimsport südlich voran. Nördlich und nordöstlich von Reims leuchten die nördlichen unsere Truppen in den Westwäldern, wo der Stellungsbau, einem Vorstoß nach Neuport, zwang unser Artilleriefeuer den Feind zur Räumung seiner Schützengraben. Hatte der vorletzte Tagesbericht erhebliche Fortschritte unseres methodischen Stellungskrieges in den Tranchen südwärts Verdun

gemeldet, wo auf einem engen Raume, ebenso eng wie der bei Soissons, in vier Tagen sechshundert Franzosen gefangen und fast zweitausend getötet oder verwundet wurden, so hat der letzte wieder einmal auf einen von ihnen besetzten Stellen der englisch-französischen Stellungen hingedeutet, die auf die Dauer dem Druck, geschweige der Brandung, der deutschen Heeresfluten nicht standhalten werden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz änderte sich nichts. Dort harret der harte Wille zum Siege, der die deutsche Offensivbewegung, noch des harten Prozents, tritt dieser ein, dann werden die Unternehmungen schneller und durchgreifender werden. Wenn aber nicht alles trägt, steht der Einzug eines wirklichen Winters in Polen unmittelbar bevor. Dann sollen sich die Kerle, um mit dem eisernen Fort zu reden, doch wundern . . .

Von den Kriegsschauplätzen

Fus dem Westen

Außer dem wichtigsten

Erfolge deutscher Truppen bei Soissons.

Die ihnen entscheidende Vorteile infolgedessen einbrachten, als das Material von Forts und der Stellung 132 für die Franzosen nach eigenem Eingeständnis unbrauchbar geworden ist, haben auch unsere

Operationen in den Argonnen

uns wiederum vorwärts gedrückt. Französische Privatmeldungen betonen besonders die von den Deutschen erzwungene Räumung eines wichtigen Punktes bei Route des Camp des Romains.

Naag, 11. Jan. In einer Übersicht über die militärische Lage führt der Vieux Post, Cour. aus, daß die Deutschen in den letzten Tagen in den Argonnen im ganzen 10 Kilometer vorgeschritten seien. Das Blatt hält dies für einen bedeutenden Fortschritt.

Poincaré an der Front.

Paris, 13. Jan. Während Poincaré bei Düllrich den Marineoffizieren eine Rede überreichte, überflogen französische Flugzeuge die Westfront, um Verstärkungen vorzubereiten. Später hatte er im Hauptquartier des Generals Franchet mit diesem und dem Prinzen von Wales eine Unterredung. Er überreichte später den Kommandeuren der englischen Armees die Plakette des Großkreuzes der Ehrenlegion. Nach kurzem Besuch von Gogebroud und dem Hauptquartier des Generals, Maudhuy besuchte der Präsident Vras, wo man überall nur Trümmern sah und ungeheure, von den deutschen Granaten verursachte Ausschüttungen sah. Die Bevölkerung von Vras nimmt schnell ab. Die Wehrzahl sinkt außerhalb des Feuerbereichs. Die Beschießung wird fast täglich fortgesetzt. Die ersten deutschen Schützengräben sind 1500 bis 3000 Meter entfernt. Abends traf der Präsident wieder in Paris ein.

Deutsche Flugzeuge über Paris.

Paris, 13. Jan. Gestern wird aus Paris telegraphisch: Zwei deutsche Flugzeuge erschienen über Paris, der eine über Montmartre-Pantheon, der andere über Saint-Martin kommend. Die Flugler verschwanden, als mehrere Flugzeuge herbeieilten.

Genf, 13. Jan. In Paris haben die wiederholten Fliegerangriffe auf Düllrichen große Erregung hervorgerufen, und die Bewohner sind in stetiger Angst, daß die deutschen Luftangriffe auf Paris wiederholt werden. Der Kriegsminister Millerand und der Minister Meunier haben in aller Eile die Luftverteidigungsmaßnahmen der Stadt einer Revision unterzogen. Obwohl der Leiter des französischen Flugwesens, General Hirschauer, bereits vor Monatsfrist innerhalb der Pariser Pantheons die umfassendsten Abwehrmaßnahmen gegen Zeppeline und Flugzeuge vorgenommen hatte, sind diese Maßnahmen jetzt noch verstärkt worden. Die Militärflieger haben ihre Macht nicht mehr in dem südlich gelegenen Toul, sondern in St. Denis. Dort sind alle wichtigen Gebäude und Zentren mit Kanonen versehen. Auch der Montmartre, der Berg La Chapelle und das Pantheon enthalten riesige dreifache Kanonen. Mächtige Scheinwerfer sind ebenfalls auf den Höhen der Umgebung von Paris angebracht.

Die französische Kriegskrankenpflege.

Gustave Herve greift in der „Guerre Sociale“ die Regierung an und erklärt, der Befehlshaber von Joffre und Millerand, dem Kammerauschuss für Gesundheitswesen Unterladungen über den Gesundheitszustand der Armees, um das Funktionieren des Gesundheitswesens zu verweigern, ist eine Ohrfeige für das Parlament, welches beauftragt ist, eine Kontrolle auszuüben. Gerade der Gesundheitsdienst sei sehr schlecht. Der Befehlshaber von Joffre und Millerand, nur dem Vorstehenden des Ausschusses und dem zweiten Ausschussmitglied die Befähigung zu gestatten, beweise, daß die Leitung des Sanitätsdienstes eine Kontrolle fürchte, denn zwei Personen könnten unmöglich ein umfassendes Bild gewinnen. Der Ausschuss würde Schönes gesehen haben, wenn er gewisse Ambulanzen besichtigt hätte, wo angedeutete Kranke derart gepflegt würden, daß die Krankenpflegegerinnen überall ein wenig Wäsche, Arzneimittel und das allernötigste Material zusammenbringen müßten, damit die Typhuskranken nicht wie Hunde verrotten. Frankreich würde einwilligen, daß die Mannschaften der Klasse 1917 endlich durch Feindbestellungen fallen, aber es dürfe und werde nicht zulassen, daß achtzehnjährige Knaben in Kaltern an Lungenerkrankungen zugrunde gehen. Die Kammer dürfe die Ohrfeige, die der Befehlshaber von Joffre und Millerand sei, nicht einstecken. Täte sie es doch, so sei sie eine nette Kammer, die Wähler jedenfalls nicht anders geartet. „Wenn die Deputierten den Minister nicht mit allen Mitteln zwingen, die ihre Aufgabe auszuführen zu lassen, die eben in der Kontrolle der öffentlichen Dienste besteht, so wird die Nation den Minister nach dem Kriege zu finden wissen.“

Ähnlich äußert sich „Libre parole“. Sie schreibt: Wir verlangen nichts, als weniger Feind zur Seite der Dinge, die mit dem Krieg nicht zusammenhängen. Bisher haben wir in der Kammer geschwiegen, in der Überzeugung, daß der Augenblick nicht für Schwärzereien gekommen sei, aber da wir nur die Rednertribüne der Kammer haben, um eine Kontrolle fordern zu können, die zum mindesten verweigert wird, so darf man sich nicht wundern, wenn einige das Schweigen, das alle sich auferlegt haben, brechen.

Die verbotene Friedenspropaganda.

Paris, 13. Jan. Der Temps veröffentlicht einen Erlass an die Antimänner, in dem jede Agitation für den Frieden strengstens verboten wird. Gemisste Personen, heißt es in dem Erlass, reisen umher und machen Propaganda für den Frieden.

Geordnete Zustände in okkupierten Frankreich.

Paris, 13. Jan. Der Temps veröffentlicht den Bericht eines französischen Universitätsmitgliedes über den Zustand der besetzten Provinzen. Danach wird jeder Person täglich ein Pfund Brot ausgereicht. Alle Wägen sind im Ganzen. Der höhere Mangel an Brot, Salz, Zucker, Kaffee, Süßholzwursten und Tabak hat gänzlich aufgehört. Die Verhältnisse haben sich bedeutend gebessert. Überall sind neuen Wegweiser angebracht. Der Verkauf von Alkohol ist verboten. Der Betrieb in den Schulen wird überall fortgesetzt. Die Deutschen verhalten sich in jeder Weise zurückhaltend und für die Bevölkerung zu gewinnen, daß ein auferachtendes Frankreich und ein industrielles Deutschland nationalische Verbände gegen das friedensfördernde England seien.

Die Teuerung in England.

Naag, 13. Jan. Eine merkwürdige Verbesserung der Lebensmittel in England stellt die Londoner „Morning Post“ fest. Das Brot kostet jetzt durchweg 10 s. 9 d. Mehr als in Friedenszeiten. Auch der Speck hat sich sehr teurer geworden. Der Teepreis dürfte durch die erneute Aufhebung des Ausfuhrverbotes weiter ansteigen. Eigentümlich ist eine empfindliche Preissteigerung durch die durch den Preisfall in managen erhobte Nachfrage nach Äpfeln, die nun kaum beobachtet werden. Die Knappheit hat ihre Ursache in dem wegen der Winterangriffe eingestrichenen Fischereibetrieb, Beschränkung des England seit Kriegsausbruch durch Minen etwa 120 Fischereidampfer. Das vom Ausland eingeführte Fischfleisch ist um 40 s. 5 im Preis gestiegen. Gemölle dagegen ist noch in gewöhnlichen Preisen und zu normalen Preisen zu haben.

Erklärung im Londoner Hafenbetriebe.

Haag, 13. Jan. In einem Aufsatze in den „Times“ ist zu lesen, daß im Londoner Hafen eine bisher ungekannte Unordnung lag gegriffen habe. Die Magazine seien überfüllt, die Güter liegen in außerordentlichen Mengen auf den Seitenais aufgeschichtet und würden nicht weggeführt. Die Schiffe müßten häufig einen Monat warten, ehe sie wegen zahlreicher Schwierigkeiten ausfahren könnten. Die „Times“ sagen, daß die Ursache dieses Zustandes nicht erkenntlich sei, daß aber eine Neuorganisation des Londoner Hafenbetriebes erfolgen müsse.

London, 13. Jan. (Melbung des Rosterschen Buz.) Die Überfüllung im Hafen von London wird allmählich abzuwenden. Die Zahl der in Gewässern wartenden Schiffe, die in den Docks kein Unternehmen gefunden haben, nimmt schnell ab. Die Hafenbehörde beschäftigt jetzt 7000 Arbeiter gegen 4000 im Januar 1914. Alle verfügbaren Boote werden beschäftigt, um neue Lagerstätten zu bauen und die beispielsweise Menge von Gütern aufzuspahren. Die Hauptarbeit besteht augenblicklich in der Lösung der Wollfabriken, da während der Beförderung australischer Truppen und während der Tätigkeit des Kreuzers Embden wenig Wolle von Australien eingeführt wurde. Jetzt treffen große Mengen ein. 100.000 Ballen werden bei der nächsten Monatsauktion angeboten werden. Die Behörde erwartet, daß Ende Januar eine erhebliche Erleichterung der Lage eingetreten sein wird.

Englische Furcht vor Arbeitslosigkeit.

Haag, 13. Jan. In England bildete sich ein Ausschuß, der sich an die Regierung mit dem Ersuchen wendet, jetzt schon Maßnahmen zur Steuerung der nach dem Friedensschluß zu erwartenden großen Arbeitslosigkeit zu treffen. Zum ersten Male seit dem Jahre 1856 werden die berühmten Universitäts-Kudewettkämpfe in diesem Jahre ausfallen.

Englische Freuden gegen den deutschen Kaiser.

Den guten Tönen in Deutschland, die täglich zu einer milden, verständlichen Behandlung unserer Feinde rufen, kann man nur empfehlen, sich hin und wieder durch einen Blick in die großen Blätter Englands davon zu überzeugen, welche freche Sprache in England öffentlich und sogar von Behörden über den deutschen Kaiser geführt wird. Dafür bietet nur ein einziges, aber, wie wir glauben, vollkommen genügendes Beispiel. In einer ihrer letzten Nummern bringen die „Times“ einen kleinen Artikel, der in fetten Buchstaben die Überschrift trägt: „Ein Gerichtsurteil gegen den Kaiser.“ Der Artikel selbst lautet, worgetreu übersetzt, wie folgt: „Der Vertreter der Krone sagte in South Shields bei der Untersuchung über die Todesursache eines der Opfer des aus Tyno kommenden Kohlendampfers „Elderwood“, der durch eine deutsche Mine in die Luft gesprengt wurde, es wäre schon ihm genug, eine unbefestigte Stadt zu beschließen, aber die Sprengung eines unschuldigen Handelsschiffes wäre eine Niederträchtigkeit und diese Verbrechen würden ihre Sühne erhalten. Darauf sprach der Vorstehende des Geschworenengerichts: „Es ist nichts anderes als Mord und es sollte eine Verurteilung wegen gewollten Mordes gegen den Kaiser erfolgen.“ Der Anwalt der Krone erwiderte: Die Vollstreckung des Urteils würde nur leider etwas schwierig sein.“ So sprechen englische Richter in der Ausübung ihres Amtes über das Oberhaupt des Deutschen Reiches. Wir wollen es uns merken.

Aus dem Osten

Die Kämpfe vor Warschau.

Haag, 13. Jan. Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ drahtet über das deutsche Vorgehen gegen Warschau nach London folgendes:

In der vergangenen Woche sind bedeutende deutsche Streiträfte dreißig Meilen westlich Warschaws angelangt, wo jetzt auf einem Ring von zehn Meilen Ausdehnung gekämpft wird. Die Kampflinie läuft dem rechten Kanauerkanal entlang durch das Dorf Mogeln bis zwei Meilen südlich von Bolognow. Die Deutschen haben hier zwei neue Artilleriekorps vorgeordnet, wovon eins in Reserve gehalten wird, während das andere in die Feuerlinie kam. Auch eine bedeutende Anzahl schwerer Geschütze werden von den Deutschen in Stellung gebracht. Die deutschen Laugräben am rechten Ufer der Kanäle laufen einige Meilen parallel mit dem Fluß. In der Kampflinie liegen auch die Wälder von Bolognow. Man nimmt an, daß die Deutschen alle Kräfte anstrengen werden, um sich in den Besitz der Wälder zu bringen und dann die russischen Linien zu durchbrechen. Seit dem 4. Januar finden hier fortgesetzt sehr heftige Gefechte statt. Eine Anzahl Stellungen wurde auf beiden Seiten wiederholt genommen und verloren, im ganzen hat der Kampf bislang keinen wesentlichen Stellungswechsel ergeben. Weiter wird die Lage durch folgende Meldungen gekennzeichnet:

Petersburg, 13. Jan. In der Besprechung der Schlacht an der Bura stellt Oberst Michailowski im „Ruskoje Siowo“ fest, daß die artilleristische Überlegenheit der Deutschen aus verschiedenen Umständen groß sei. Sie hätten mindestens 800 Geschütze an der Front vor Warschau. — Ein Telegramm aus Petropawlow aus Kamtschatka berichtet, daß die Mobilisierung der Kamtschatkabeln, und zwar aller Jahrgänge, begonnen hat.

Durch die Mobilisierung dieser paar tausend Männlein wird die russische Front immingin eine beträchtliche Verstärkung an — Ungelieferten erfahren.

Der österreichische Generalfeldmarschall meldet:

Wien, 13. Jan. Amstlich wird verlautbart: Die Vorstöße, die der Gegner an der unteren Rida immer wieder versucht, richten sich besonders gegen eine in unserer Widerstandslinie liegende Ortschaft. Durch heftiges Artilleriefeuer, das an der ganzen Front anhält, unterdrückt, verfuhrte feindliche Infanterie nach vorn kam zu gewinnen und in die Ortschaft einzudringen, was stets unter schweren Verlusten mißlingt. — Vor den eigenen Stellungen in Galizien und in den Karpaten herrscht größtenteils Ruhe. Nebel und Schneetreiben begünstigten kleinere Unternehmungen unserer Truppen,

die verschiedenen Orts zu gelungenen Überfällen und sonstigen Plänkelen führten. — Auch auf dem süblichen Kriegsschauplatz im allgemeinen Ruhe, nur unbedeutende, Aufstärkungsarbeiten dienende Grenzrenkonters.

Über die Stimmung in Petersburg.

Kommen über neutrale Plätze bemerkenswerte Nachrichten. Das Ausbleiben der oft und immer wieder angefordigten Siegesnachrichten aus Polen, vom Kaukasus und dem schwarzen Meere sowie die Gerüchte, daß wiederum schwere Unterfälle bei Feeresfestungen entbeht seien, haben die Stimmung immer mehr gebirrt. Der bekannte geistvolle Schriftsteller Werschowostki veröffentlicht in dem er den angehenden Kampf gegen den deutschen „Militarismus“ lächerlich macht. Der Inhalt des Artikels deutet auf eine tiefgehende Mißstimmung der Intellektuellen Kreise gegen die herrschenden Kräfte. Für den 22. Januar, den 10jährigen Erinnerungstag der Gaponischen Arbeiterwalfahrt zum Winterpalais, bei der Tausende durch Kofaten niedergebhallt wurden, befehligt man weitgehende Anruhen, denen man durch Zusammenziehung zahlreicher Kosakenregimenter sowie des russischen Gardebataillons nach Petersburg vorzubringen sucht. Die Abtragung unter den Volksmassen macht sich allenthalben lebhaft fühlbar.

Der türkische Feldzug.

Verstärkungen der türkischen Front bei Erzerum.

Haag, 13. Jan. Wie die „Times“ aus St. Petersburg berichten, rufen neue erhebliche türkische Streikräfte auf der Front zwischen Kars und Erzerum an. Bei Karatortan dauern die hartnäckigen blutigen Kämpfe an.

Englische Pläne.

Rom, 13. Jan. Das Giornale d'Italia bringt aus Kairo auf Grund „geheimer“ Mitteilungen die Nachricht, daß England des Sieges über die Türken sicher sei und Syrien zu einem unabhängigen Staat unter einem mohammedanischen Fürsten „erheben“ wolle. Das Blatt bemerkt dazu, daß natürlich nur die Schöpfung eines ähnlichen Staatswesens in Ägypten gemeint und von Unabhängigkeit keine Rede sein könne. England würde dadurch im östlichen Mittelmeer diebelle Machtstellung gewinnen wie im westlichen. Seine afrikanischen und asiatischen Besitzungen würden durch die Bahnverbindungen von Kapstadt über Kairo — Et Weidj — Jerusalem — Bagdad — Delhi — Kalkutta zu einem Territorium verbunden und seine indische Herrschaft durch Verwirklichung dieses Riesenplanes eine neue Sicherung erfahren. Freilich müßte England den Widerstand Frankreichs, das ältere Rechte auf Syrien habe, erst überwinden. Es ist ungreiflich, daß solche Pläne noch immer Deutschland antagen können, aus Weltfurchtsgefühlen den Krieg entfesselt zu haben, wenn sie gleichzeitig solchen englischen Plänen ernste Betrachtungen in fettem Druck widmen.

Nach ja, der englische Philister träumt ja seit langem nur noch in Weltteilen. Wärgens war England ja des Sieges über Deutschland auf „ganz sicher“, sonst hätte es sich auf diese Spekulation doch nicht eingelassen. Bei der Türkei wird also eine kleine Erleichterung für John Bull auch nicht für so ganz ausgeschlossen gelten müssen.

Von den Kolonien und übersee

Die Geretteten aus der Schlacht bei den Fallandsinseln. Über die Anzahl derer, die von der Belagerung der beiden Fallandsinseln vernichteten deutschen Kreuzer gerettet wurden, liegen jetzt die ersten zuverlässigen Meldungen vor. Danach ist von der „Scharnhorst“ niemand am Leben geblieben, von der „Graf Scharnhorst“ 17 Offiziere und 171 Besatzungsmitglieder, Unteroffiziere und Mannschaften, von der „Münchberg“ 7 Mannschaften, von der „Leipzig“ 4 Offiziere und 15 Mannschaften. Es ist zu betonen, daß die Meldungen noch eine Ergänzung erheben können, so daß sich die Zahl der Geretteten noch erhöhen könnte. Sehr erwünscht wäre es, wenn die Angehörigen von Kriegesflüchtlingen und Reservisten, die auf den Kreuzern eingestiegen worden sind, dem Zentralnachweisedureau die Namen mitteilen wollten.

Die Neutralen.

Die Angelegenheit der amerikanischen Note.

Haag, 13. Jan. Das die amerikanische Presse keineswegs, wie die englischen Blätter zuerz glauben machen wollten, die englische Antwort übereinstimmend für befriedigend hält, zeigen folgende Ausführungen der New-York-Welt. Das Blatt sagt:

„England ist mit Deutschland im Kriegszustand und hat zur Führung des Kampfes das Recht, sämtliche stillgestellten Stillsmittel anzuwenden. Um Deutschland zu flodieren, hat es die Nordsee geopfert, aber dennoch hat es — den Befehlen der Justitiation zumider — eine Blockade erklärt und die Verantwortung dafür nicht übernommen. Es hat, um gewisse Vorräte von Deutschland fernzubalten, den neutralen Handel terrorisiert. Um seine große Seemacht mit der größten Wirkung gegen seinen Feind auszunutzen, schenkte England nicht, seine Freunde und Katastrophen auszuweichen. Jetzt, wo man Vorstellungen dagegen erhebt, bezieht es sich auf die Notwendigkeit, die im Kriege weder Freund noch Feind kennt, und legt uns Praktiken zur Last, wofür es keine Beweise beibringt. Das britische Reich wird in dieser Angelegenheit von neuem von den Vereinigten Staaten hören, und letztere werden dann Einzelfälle und Belege erbringen, denn England sucht in dieser ersten Frage nach Ausreden.“

London, 13. Jan. Das Neutliche Büro berichtet aus Washington unter dem 11. Jan.: Der englische Botschafter hat heute dem Staatssekretär Bryan mitgeteilt, daß es mehrere Tage dauern würde, ehe die politische Vertretung eine Antwort, zu der die geürigte Note die Einleitung bildete, abgeleitet werden würde.

Ein „Neuter“-Telegramm aus Washington teilt mit, daß, wie verlautet, England in einer Ergänzungsnote, die in den nächsten Tagen in Washington eintrifften soll, Amerika das Zueinanderbringen mache, daß die Durchfuhrung der amerikanischen Seefahrt auf unternehmende in Zukunft durchwachsen soll und in diesen Umständen

London, 13. Jan. Der Reichsminister der Marine meldet aus Washington, daß die warme Wärgung der schifflichen Tones in der Antwort Orens die Wohlfeilheit künftiger Schwierigkeiten nicht befeichtigt habe. Der Grundton in den heutigen Briefen amerikanischer Blätter liegt, daß die Antwort Orens die Lage unverbesserlich ist. Dies ist auch die allgemeine Auffassung. Insbesondere herrsche der Gedanke, daß es sich um die Anhalten von Schiffen, und man wünsche die alle Genossenschaft der Durchschaffung auf See beizubehalten.

Das Verbot der amerikanischen Waffenexporte. New-York, 12. Jan. Ein außerst heftiger Streit ist augenblicklich in der amerikanischen Presse um die sogenannte Bill Ditchcock entbrannt. Es handelt sich hier um den Gesetzesvorschlag, den Senator Ditchcock Ende Dezember vorigen Jahres eingebracht hat, und durch welchen Staaten nach irgend einem der kriegerischen Staaten verboten sein soll, Abgeben von der lebhaften Unterstützung des Gesetzesvorschlags durch die deutschfreundliche Presse hat der Vorschlag auch viel Anklang bei den gesetzgebenden Senatoren gefunden in Anbetracht des Umstandes, daß bisher infolge des Stillstandes der deutschen Schiffahrt der amerikanischen Waffenerport aus schließlich Deutschlands Feinden zugute gekommen ist. Es sind besonders die Kongreßmitglieder Warfield, Wolmer und Wood, die die Bill Ditchcock nach Kräften unterstützen. Was jetzt darüber die Anhänger und Gegner des Gesetzes angeht, die Lage fallen.

Deutsch-amerikanische Protestversammlungen gegen die Neutralität.

Wien, 13. Jan. Laut dem „Volksblatt“ ist von dem bekannten Pädagogen Dr. Hermann, dem Vorsitzenden des amerikanischen Lehrbundes, ein Aufruf an die Deutsch-Amerikaner ergangen, übernommen in allen Städten Protestversammlungen gegen die englandfreundliche Haltung der amerikanischen Regierung zu veranstalten. Schon in der zweiten Kriegswoge erging von Detroit ein solches Telegramm an den Bundespräsidenten Bryan, in dem dieser vor einer parteiischen Haltung in der Kugel- und Zinkenfrage gewarnt wurde. Das Telegramm betonte, daß durch ein einseitiges Verhalten die vielen deutschen Demokraten verletzt und der Partei entzweit würden. Die Idee, daß die Wahrheit dieser Behauptung schätbar ist, wird durch die Tatsache bestätigt, daß die Nationalwahl würde bei der jetzt unter den Deutsch-Amerikanern herrschenden Erbitterung verhängnisvoll für die jetzige Regierung werden.

Verschiedene Nachrichten.

200 deutsche Reservisten in Genua eingetroffen. Berlin, 14. Jan. Im Bord eines italienischen Dampfers sind in Genua 200 deutsche Reservisten des Seewarwesens eingetroffen, die den feindlichen Kriegsschiffen entgingen und nach Deutschland weiterbefördert wurden.

Geat Verhörsloht zurückgerufen. Wien, 13. Jan. Das „Freundensblatt“ veröffentlicht in seinem heutigen Abendblatt folgende Mitteilung: Der Minister des Äußeren, Graf Berchtold, der Se. Majestät sich vor längerer Zeit erboten hatte, ihn seines Amtes zu entheben, hat diese Bitte nunmehr an oberster Stelle erneuert. Der Kaiser hat die wichtigsten persönlichen Gründe, welche dem Minister des Äußeren zu seinem Austritt begehren haben, gewürdigt und allernähest genehmigt, seiner Bitte zu willfahren. Zum Nachfolger wird nunmehr Graf Graf von Hofmann, der bisherige Botschafter in Wien, zum Minister des Äußeren ernannt worden.

Wien, 14. Jan. Der Rücktritt des Grafen Berchtold befreit die Öffentlichkeit vollständig von einem unbehaglichen Gefühl, das Interesse der politischen Kreise. Aus unrichtigen Kreisen verlautet hierzu, daß durchs die neue politische, sondern ausschließlich persönliche Gründe die für den Rücktritt Verhörsloht maßgebend waren und in der Richtung der Politik der Monarchie mit dem Ministerwechsel absolut keine Änderung zu erwarten sei.

Die fremden Militärattachen nach dem Osten. Berlin, 13. Jan. Die bisher als Gäste bei unserem Reichere weitenden fremden Militärattaches haben, wie wir erfahren, eine Reihe nach dem süblichen Kriegsschauplatz angetreten. Da muß Generalstabesmarschall von Hindenburg noch meinen, ihnen etwas Interessantes vorführen zu können.

Auch der Durchgangshandel mit Kriegsmaterial durch Schweden verboten.

Kopenhagen, 13. Jan. Wie aus Stockholm berichtet wird, hat die schwedische Regierung beschlossen, daß bei Kriegsausbruch erlassene Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial dahin zu erweitern, daß zumünftig auch der Durchgangshandel durch Schweden mit Kriegsmaterial verboten wird. Dieser Beschluß hält eine besondere Bedeutung dadurch, daß Ausland nach der Zufuhrung des Defens von Schweden nun auch von diesem bisher letzten Wege der Zufuhr von Kriegsmaterial aus Westeuropa abgeschnitten ist.

Schweres Erdbeben in Italien.

Velletri früh, 10 Minuten vor 8 Uhr, hat der Seismograph der Leipziger Erdbebenwarte ein Erdbeben angezeigt, das eine dieselbe Heftigkeit gemessen haben muß wie das Messina-Beben am 28. Dezember 1912. Auch der Dauer der Erschütterung ist es ähnlich, doch der Verd dieser Katastrophe etwa 1500 Miles von oben auf der Balkanhalbinsel gelegen war.

Nach der Aufzeichnung der Erdbebenwarte in Velletri (Vertragshalt) betrug die Dauer des Bebens etwa 10 Sekunden. Die Ausdehnung betrug etwa 1000 Kilometer. Eine Katastrophe ist zu befürchten, die sich auf die Gegend um die Stadt in Velletri (Vogelstand) registriert.

Im Laufe des letzten Tages sind weiter eingegangene Telegramme beschäftigt obige Vermutungen der Erdbebenwarten in vollem Umfang. Wir geben nunmehr die hauptsächlichsten Meldungen wieder:

Wien, 13. Jan. Das Neutliche Büro berichtet aus Washington unter dem 11. Jan.: Der englische Botschafter hat heute dem Staatssekretär Bryan mitgeteilt, daß es mehrere Tage dauern würde, ehe die politische Vertretung eine Antwort, zu der die geürigte Note die Einleitung bildete, abgeleitet werden würde.

Aus Stadt und Umgebung

* Kriegsflüchtlings-Maßnahmen. Der Herr Landrat hat die...

* Die Verpflegung der Feldpost in Russisch-Polen ist in...

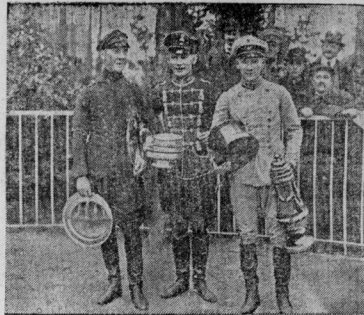
den ruffischen Provinzen teilweise mit Verdrängung u...

mit entzogenen Waggons, und Waggonen sind in außerordent...

* Neuer Postkurs. Im Interesse der heutigen...

* Ehrung gefallener Soldaten. Um das Andenken der für...

Die Lügen unserer Feinde.



Nur allzu oft sind unsere Gegner bemüht, Deutschland...

Die russische illustrierte Wochenzeitung 'Das Mir' (Die...

Die Arbeiten zum viergleisigen Ausbau der Bahn...

* Was unsere Sanitätsbünde leisten. Die große Aktion...

biese Kammerde — hätte ich, in der ich halbe Tage...



von Egan-Krieger und Leutnant von Serber, dar. Leutnant...

Unter Bild (links) zeigt die Gewinner des Kaiserpreises...

nenfeldmarschalls von Hindenburg, der dieser neuen...

Wesen zu irgend etwas herunterzuziehen; er schämt Gefährter...

Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuber.

101) 'Paß mal auf, wenn du erst Premierer bist! Dann...

Du schaffst...

Der Autor ließ die Stimme sinken und machte eine...

Der Dichter begann zu adieren, zu perfizieren, zu...

Der Dichter begann zu adieren, zu perfizieren, zu...

Wesen zu irgend etwas herunterzuziehen; er schämt Gefährter...

Aber in den illustrierten Bildern scheint Helmschutz zu...

Nach etwa einer halben Stunde flog das Manuskript...

Die Zustimmung aus der Kammerde ließ etwas lange...

Welle ist sie so ergriffen und weint? Kombinierte...

(Fortsetzung folgt)

Vertical text on the left margin, including 'der', 'Ver', 'vom', 'nung', 'lichen', 'Somme', 'hier', '1915', 'A.S.', '116r.', 'E.', 'nuar', 'ng', 'dik', '08)', '79', 'schaft', 'en', 'an', 'men', 'nter', 'fuer', 'pfen', 'blff.', 'L.', 'u auf', 'ange', 'S.', 'ff für', 'gen.', '84.', 'Aub', 'ina.', 'mer', 'fieren', '81.', 'Ein', 'An', 'auf', 'at'

mit. Da wußte er in den lahrenden Jug. Seine Peine, selber auf die Gnade Fremder angewiesen, verachtete ihn noch im Juge an einen A n a m b u r g e r. Der Hund hat es aber bei ihm und bei niemand anders vor Schluß nicht ausgehalten. So irrt er herum, feig und schamlos geworden. Doch deutet er in letzterer Zeit nicht mehr so jämmerlich an. Er will vielen Gelegenheitsarbeiten hoffen, daß das treue junge Tier schließlich doch noch in die richtigen Hände kommt und sein Schicksal — eins von tausenden — überwinden wird.

* Die Förderung des EinigungsweSENS. Nichts ist unzeitgemäßer als das Ansetzen vermeidbarer Prozesse. Unsere Zeit verlangt Frieden im Innern. Man muß diesen Frieden, wenn man ohne zwingenden Grund einen Prozeß anstrengt. Unsere Zeit verlangt, daß möglichst alle Volksgruppen gegenüber den manderlei Gefahren dieser Zeit widerstandsfähig bleiben und durchhalten. Das Prozeßieren gefährdet aber nur zu oft die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Selbsthaltung. Unsere Zeit verlangt ein verständnisvolles Zusammenwirken aller, während das Prozeßieren vielfach Haß und Feindschaft und dauernde Zerrüttung von Freundschäfts- und Familienbanden zur Folge hat. Unschwer würden sich die weitesten weissen Prozesse vermeiden lassen, wenn das EinigungsweSEN unwiderrüchlich ausgeübt wäre. Früher mußte vor jedem Prozeß die Güte verläßt werden, heute ist der Prozeß das übliche Mittel zur Lösung von Streitigkeiten geworden. Die Verordnungen des Bundesrats betr. Einigungsämter vom 15. 12. 1914 läßt dem Güteverfahren wieder erhöhte Bedeutung zu verleihen. Sie hat die von Gemeinden und gemeinnützigen Vereinigungen vielfach ins Leben gerufenen Einigungsämter mit wichtigen Befugnissen aus und gibt darüber zu berichten, wie großen Wert auch die Rechtsprechung darauf legt, daß den Prozeßverfahren Einhalt getan und das Güteverfahren wieder mehr gepflegt wird. Förderung des EinigungsweSENS ist eine wichtige Forderung der Kriegszeit.

5. Für Pflanzenpflege und Pflanzenfreunde. Das Pflanzen von Kellern, Souterrains, Korridoren und sonstigen Räumen, von Pflanzen in Zepfen, Büben, Balkontöpfen und dergleichen überwinteret werden, ist jetzt bei dem milden Wetter eine der wichtigsten Aufgaben des Pflanzenfreundes und Pflanzenliebhabers, wenn er in einigen Wochen seine Pflanzlinge in schönen und geundem Zustand vor das Fensterbrett auf den Balkon und in den Garten bringen will. Besonders muß dies bei feuchten Überwinterungsräumen beobachtet werden, in denen die Luft durch den anhaltenden Mangel an frischer Luft während des Winters eine schlechte und schädliche geworden ist. — Je mehr man lüftet, während des Winters (und dies ist täuschend bei jeder Temperatur über dem Gefrierpunkt möglich) desto gesünder und abgemagert bleiben die Pflanzen und desto weniger werden sie verwelken, wenn sie im Frühjahr in den Boden gepflanzt werden. — Natürlich muß man die Pflanzen während der Winterzeit in der Wärme des Zimmers halten, doch ist es nicht zu empfehlen, die Pflanzen zu sehr zu wärmen, denn die Pflanzen es wirklich nötig hat, und davon überzeugt sich der Pflanzenliebhaber immer durch Versetzen der Erde. Den Pflanzenfreund erkennt man an seinen Pflanzen.

Ährenreiter, 13. Jan. Unsere Wälder ist im weitestestenden Teile die Baumgärten des Reiches. Sie sind nicht bloß eine Zierde, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie stellen sich als ein sehr schönes Beispiel neuzeitlicher Wirtschaft dar.

tenbautank dar. Auf der Südseite trägt die Außenwehr in der Mitte eine hervorragende Nische, die wohl für das geplante Standbild Kaiser Heinrichs bestimmt ist, das später die Brädeieren und für den Namen Kaiser Heinrich VIII. geben soll. Sehr zu wünschen wäre die Verleugung der Nische. Der Bild, den man von dem erweiterten Standpunkt der Brädeieren aus sieht, ist sehr schön. Er umfaßt einen beträchtlichen Teil des Saales und der umliegenden Dörfer und dürfte geeignet sein, den bisherigen Reigen Dürrenbergs einen neuen hinzuzuführen.

Schöpfung, 14. Jan. Die Eiserne führte in den letzten Tagen D o h m a s s e r, wie wir es lange nicht gehabt haben.

Aus Provinz und Reich.

Salle, 14. Jan. Die am 15. d. M. in Kraft tretende Verordnung des Bundesrats betreffend die Vereinerung der D a m a r e war Gegenstand einer Besprechung der Hauptinteressenten, unserer Bädermeister, die im Bäder-Zusammenbau beteiligt sind. Es wurde ausgeführt: An der einmal erlassenen Verordnung müßte sich nichts ändern, trotz aller Verträge aus nicht mit, jedoch mit den Entschiedenem werden muß. Besonders hart ist die Bestimmung, daß die Nacharbeit aufzuführen hat und daß vor 7 Uhr morgens die Arbeit in den Bädern nicht beginnen darf. Dieser den heutigen Verhältnissen würde man frische Frühlingsluft erst gegen Mittag erhalten. Man muß einen Vorbehalt in der Richtung, daß das Frühlingsbad als gestrichelt ist, was den ist. Wenn auch nicht ganz frisch, so haben die Kunden morgens doch ihr Frühstück. Man hofft, daß sich dieser Brauch für die Dauer des Krieges einbürgern wird.

Salle, 13. Jan. Der nicht wird seit dem 9. Januar der Einzelverkehr mit M. A. L. von hier. Er wird angenommen, daß er sich in einem Anstöße von Verkehrsbahn, wie aus hinterlegenen Besen hervorragt, in der Saale erkrankt hat. Die Besen ist bisher noch nicht angekommen. Ein 16jähriges Mädchen wurde, als es vorgestern Abend von einem Botenmann wieder nach seiner Wohnung in der Kaiserstraße zurückgeführt, im Vorraum von einem etwa 20jährigen Mann angehalten und gewürgt. Da das Mädchen laut um Hilfe rief, ließ der Täter ab und schlüpfte.

Seitfeld, 13. Jan. Hier wurden bei der Kreisparafasse in den letzten fünf Wochen 90 000 Mark Gold abgeliefert und in Papiergeld umgewandelt. — Das sich noch viel Geld in privaten Händen befindet, beweist die Tatsache, daß dieser Tage in J e r i h eine Frau 1000 Mark Gold, die sie schon seit 20 Jahren liegen hatte, zum Einwechseln brachte.

Treuenburg, 14. Jan. Als sich vorgestern Nachmittag eine Anzahl Knaben damit vergnügten, schwimmendes Holz aus dem Schwabener der I n r u t z u landen, erriet der 15 Jahre alte Burche Friedel in die Strömung und wurde von den Buben fortgerissen. Dem heftigen Eintreiben eines Raubmänners, der den Vorfall bemerkt hatte, gelang es, den schon lebenslosen Körper mit einer Stange in das Weidenbüschel zu ziehen und nach einiger Zeit ins Leben zurückzurufen.

Tuerfurt, 14. Jan. Für die Amtsbesirke St. Ulrich, Weisenthal und Bernsdorf ist der Rentmeister S o h m e r St. Ulrich bis auf weiteres zum Amtsvorsteher ernannt worden. Zu Amtsvorsteher-Stellvertretern wurden ernannt:

für den Amtsbesirke Frankleben der Amtsbesirkebrandt in Frankleben, St. Ulrich, Weisenthal und Bernsdorf der Amtsbesirke S e r w i g in St. Ulrich, Obhausen der Amtsbesirke Otto Nothe in Rüdenburg; letztere ebenfalls bis auf weiteres.

Das Ende, 13. Jan. Im Alter von 70 Jahren ist der langjährige D r i s h i n g e r m e i s t e r von Beglissa, Friedrich S c h e i t e r, gestorben.

Apolda, 13. Jan. Seit einiger Zeit spielte ein 19jähriger Hausbauer in einzelnen Sonntagstagen mit weiblicher Beibehaltung den großen Herrn. Jetzt ist dieser Herrschaft plötzlich dadurch ein Ende bereitet worden, daß man ihn festnahm und an das Amtsgericht abstellerte. Ansgang hat er gegen 600 Mark Verlust. Das Geld wusch er dadurch an sich zu bringen, daß er Pokern spielte, die er auf der Post für seine Firma empfing, fälschlich auslitterte, die Beträge erhebt und für sich bezieht. Es wird auch noch gegen die Wittschaften, in denen sich der Herrschaft aufhielt, vorgegangen werden.

Eisleben, 13. Jan. Beim Austräumen des Abfalls auf dem hiesigen Bahnhofs wurden in der Grube P o s t k a r t e n und Briefe in größeren Mengen gefunden. Sie waren zum Teil erbrochen und angelesen, wobei die Namen der Absender und der Empfänger verlesen wurden. Die Briefe waren zum Teil erbrochen und angelesen, wobei die Namen der Absender und der Empfänger verlesen wurden. Die Briefe waren zum Teil erbrochen und angelesen, wobei die Namen der Absender und der Empfänger verlesen wurden.

Franzenhausen (Kuffh.), 13. Jan. Zwei als geflüchtete Vermundete, welche im Lazarett der hiesigen Kinderklinik untergebracht waren und zum Kriegsfeldplatz zurückgeführt werden sollten, desertierten, wurden aber ergriffen und ins Militärgefängnis überführt.

Worbüßen, 13. Jan. Auf dem Felde der Ehre gefallenen ist nun auch der älteste Sohn des Superintendenten H a m m e r h e r, der Leutnant Gerhard Hammer, im Alter von 21 Jahren.

Zangerhausen, 13. Jan. Die Frau- und Frauenvereine haben auch in der hiesigen Stadt immer weitere Ausdehnung genommen. An mehreren von dieser Seite betroffenen Betrieben verließ diese auch bösartig, indem dort Jungweib und Kälber der Seuche zum Opfer fielen.

Neundorf, 13. Jan. Aus Gram über den Emdenstod seines Sohnes, der zur Befreiung der Emden in den 20. geworden.

Göben, 13. Jan. In S a l l e a. S., wo er im Ruhestand lebte, verstarb im 70. Lebensjahr der frühere verdienstvolle langjährige Leiter der hiesigen Knabenmittelschule, M e t t o r a D. Wilhelm D a r m s. Auch als Leiter der Fortbildungsschule und der Kaufmannsschule Göben hat er seine Kräfte und sein gegebenes Wissen in den Dienst des Bildungswesens gestellt. Seine große Beliebtheit hielten ihm sowohl bei seinen früheren Schülern wie auch bei der hiesigen Bürgererschaft ein ehrenvolles Gedenken über das Grab hinaus.

Mitterfeld, 13. Jan. Ockern Vormittag wurde in einem Baderzimmer in der Nähe des Gasthofes zur grünen Elche die Leiche eines 44-jährigen unbekanntem Mannes aufgefunden. Der Tote ist inzwischen als der 74-jährige Arbeiter Karl B ö t t c h e r aus Seckena festgehalten worden. Nach dem Befunde liegt offenbar kein Selbstmord, sondern ein Unfallfall vor.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Woll- und Wirkwaren!

Trikotagen für Herren u. Damen
Socken :: Strümpfe :: Handschuhe
Blusenschöner, woll. Untertaillen mit und ohne Aermel
Reform-Beinkleider für Damen und Kinder
Damen- und Herren-Westen, Brustschützer
Leibbinden :: Schwitzer :: Jagdstutzen
Handgestrickte Kniewärmer und Kopfhüllen
Umschlagetücher :: feinwoll. und seid. Halstücher
Dr. Lahmanns u. Dr. Jägers Gesundheitswäsche
Gestrickte feldgraue Schals u. lange Pulswärmer

Grosses Lager .: Reichhaltige Auswahl

G. Hoffmann u. Bernhard Taitza

Markt 19 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Markt 19

In meiner

Spezial-Trauerabteilung

halte ich stets grosse Auswahl in

Trauerkostümen »» Blusen Kleidern »» Trauerputz

Mass-Anfertigung in kürzester Zeit

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Wohnung gesucht

im Pr. v. 150-180 M. von j. Leuten s. 1. April evtl. früher. Df. n. A. B. u. d. Exp. d. Bl.

Lehrling

sucht Ockern unter günstigen Bedingungen **Hetzscholdt, Tagelöhnermeister.**

Gewandtes, faub. Mädchen

für alles zum 1. Februar gesucht. Hieran an die Expedition des Blattes.

Aufmerksame Bedienung. Missgute Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Aufruf

zur Teilnahme an der militärischen Vorbereitung der Jugend.

Die am 8. Januar 1915 stattgefundene, von allen Kreisen unserer Bürgererschaft beehrte öffentliche Versammlung hat die dringende Notwendigkeit zur weiteren militärischen Vorbereitung unserer Jugend vom 16. Lebensjahre an anerkannt.

Der unterzeichnete Arbeitsausschuss hat daher die Gründung einer zweiten Jugendkompanie in Aussicht genommen. Die Ausbildung geschieht ohne Kasse. Ganz aber wird alles das getrieben, was ein Soldat nötig hat, um ein tüchtiger Vaterlandsverteidiger zu werden (Antreten in der Linie, in Gruppenformen Marschieren, Vorne von Gelände, Ueberbringen von Meldungen, Vorkampfdienst, Vorkampfdienst, Feld- und Lagerdienstarbeiten usw.).

Alle Städte, ohne Unterschied der Weltanschauung und der Religion werden aufgefordert, uns in unserer vaterländischen Sache beizustehen zum Wohl unserer geliebten Jugend durch Zuneigung der jungen Leute nach Art und Weise zu unterstützen. Namentlich bitten wir die Eltern und Erzieher, Lehrern, Arbeitgeber u. Lehrer die jungen Leute nachdrücklich zum Eintritt in die Jugendkompanie anzuhelfen.

Die jungen Leute Merseburgs, vom 16. bis 1805 geborenen werden hiermit aufgefordert, sich in der Woche vom 16. bis 20. Januar 1915, abends von 6 - 7 Uhr im Rathaus (Ausschuss-Raum) 1 Treppe zum Zwecke des Eintritts in die Jugendkompanie zur Stammrolle anzumelden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die jungen Leute, die an dieser militärischen Vorbereitung sich regelmäßig beteiligen, darüber eine amtliche Bescheinigung erhalten, die ihnen beim Eintritt ins Militär von Vorteil ist.

Merseburg, den 9. Januar 1915.

Der Arbeitsausschuss für die militärische Vorbereitung der Jugend.
F. A. Wolff, Stadtrat.